

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o.-ö. Landesmuseum in Linz
durch Dr. Franz Pfeiffer

Jahrgang 3

Heft 1

Jänner-März 1949

Inhalt

	Seite
Herbert Jandauret: Die Römerstraße zwischen Wels und Böcklabrud	1
Heinrich Wurm: Otto Achaz von Hohenfeld (1614—1685). Ein Landadelmann der Barockzeit	21
Dr. Felizitas Frischmuth: Das Landschaftserlebnis der Salzkammergutseen bei Joseph August Schultes (1773—1831)	34

Bausteine zur Heimatkunde

Dr. F. Pfeiffer: Heimatgeschichte in alten Straßennamen	48
R. Antauer: Der Linzer Bartholomäusmarkt und der Bruder Platzbrunnen	54
Georg Grüll: Ein Mährtviertler Garten vor 250 Jahren	56
Dr. Othmar Wessely: Die ersten Linzer Opernaufführungen	64
Dr. Alfred Webingner: Von Affn und Strauben	67
Dr. J. Oberhumer: Geburts- und Hochzeitsbräuche aus Natterbach	72
Dr. — G —: Von den Zimmerleuten und ihren Bräuchen	75

Lebensbilder

Dr. Eduard Kriechbaum: Dr. Franz Schöberl	81
---	----

Berichte

Dr. F. Pfeiffer: Das Museum als Volksbildungsstätte. Aufgaben zeitgemäßer Museumsarbeit in Oberösterreich	86
Dr. F. Pfeiffer: Die Tätigkeit unserer Heimathäuser im Jahre 1948	89

Schrifttum

Heckl: Die erste österreichische Baußibel	91
Buchbesprechungen	93
Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen	95

Jährlich 4 Hefte

Zuschriften für die Schriftleitung (Beiträge, Besprechungsstücke) an Dr. Franz Pfeiffer,
Linz a. D., Museumstraße 14

Zuschriften für die Verwaltung (Bezug) an die Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landes-
regierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Verleger und Eigentümer: Verlag des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstr. 7

Herausgeber und Schriftleiter: Dr. Franz Pfeiffer, Linz a. D., Museumstraße 14

Druckstöcke: Klischeeanstalt Franz Krammer, Linz a. D., Klammstraße 8

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o.-ö. Landesregierung, Linz a. D., Klosterstraße 7

Sitters, das reparaturbedürftig war, eine Holzplanke zu setzen. Im vorigen Jahrhundert bot ein Rothschild der Stadt für die Überlassung des Brunnens ein vollkommen eingerichtetes Spital.

Eine Nachbildung dieses schönsten derartigen Brunnens von ganz Österreich steht im Garten des Österreichischen Museums für Kunst und Industrie in Wien (Wollzeile), ausgeführt von der Brucker Bundesfachschule für Schlosserei.

Baldachin und Sitterwerk sind in Rundeisen ausgeführt. Wo die vier Baldachinstützen auf dem steinernen Unterbau aufstehen, springen aus diesem eisernenartige Vorsprünge heraus mit den Inschriften:

IM 1626 JAHR
VON GMAINER STATT
ICH ERPAVET WAR

DESWEGEN BIN ICH
WORDEN GRABEN
DAS MAN EIN KIELEN
TRVNCKH KAN HABEN
VND MAG MICH DRINCKHEN
OHNE SORGEN
HAT MAN KAIN GELT
SO THVE ICH BORGEN

ICH HANS PRASSER
TRINCKH LIEBER WEIN
ALS WASSER
TRVNCKH ICH DAS WASSER
SO GERN ALS WEIN
SO KVNDT ICH EIN
REICHERER PRASSER SEIN.
UMB WEGEN REBE-
LIENS GEFAHR
DIE STATT LINZ
BELEGERT GAR
DER BARTLMAI LINZER
MARCKH HIE GEHALTEN WAR.

Stadtarchivar R. Untauer (Bruck a. d. Mur)

Ein Mühlbiertler Garten vor 250 Jahren

Wer sich über die Verhältnisse im Obst- und Gemüsebau der Barockzeit unterrichten wollte, wird in der allgemeinen landwirtschaftlichen Literatur wohl mancherlei Angaben finden, aber nie ein richtiges Bild erhalten können, wie solch ein Garten bei uns in Oberösterreich ausah. Welche Obstsorten damals schon gepflanzt wurden, was der Küchen- und Apothekergarten lieferten und welche Blumen man im Blumengarten fand, darüber wurde bisher noch nie berichtet.

Ein glücklicher Fund hat mich in die Lage versetzt, solch einen Herrschaftsgarten aus der Barockzeit (1694) mit zahlreichen Sortenangaben von Obstbäumen, Stauden, Gemüsesorten, Heil-, Würzkräuter und Blumen zu beschreiben. Es handelt sich um den Garten der Grafschaft Windhag bei Perg. Hier hatte der Gartenbau zwei Menschenalter vorher rege Unterstützung und Pflege durch die Inhaber dieser Herrschaft gefunden. Unter Georg Schütter von Klingenberg und Windhag war im Jahre 1622 ein Hofgärtner namens Adam Auer bestellt worden. Dieser hatte als jährliche Besoldung 12 Gulden (fl), dazu noch 10 fl Kostgeld und 7 Mezen Korn¹⁾.

¹⁾ Offizier- und Dienstbotenbuch bei der Herrschaft Windhag 1638 — 1657, Windhager Handschrift Nr: 44 im o. ö. Landesarchiv.

Als Joachim Enzmillner, der spätere Graf von Windhag, im Jahre 1636 diese Herrschaft kaufte, war noch der Hofgärtner Xuer im Dienst. Enzmillner bestellte zu dessen Unterstützung einen Gärtnerbuben und Untergärtnerbuben, die jährlich 8, beziehungsweise 4 und 6 fl Lohn erhielten. Er schickte sie in die Lehre nach Wien, wo er neben einem Haus auch einen großen Garten vor dem Neutor auf der Rossau besaß. Enzmillner war überhaupt, ganz nach der Mode der Barockzeit, ein großer Gartenliebhaber. Er ließ bei allen seinen Besitzungen Obst- und Blumengärten anlegen. Im Bilderwerk über seine Besitzungen, der von P. Hyazint Marian verfaßten *Topographia Windhagiana aucta* vom Jahre 1673, sind zahlreiche Bilder vom Kupferstecher Clemens Beuttler, die uns diese Zier- und Lustgärten bildhaft vor Augen führen²⁾. Der *Windhager Schloßgarten* ist auf 5 Stichen aus den Jahren 1654 und 1660 abgebildet und auf weiteren 2 Stichen sieht man den Röhrbrunnen im Hofgarten und das Grotta-Gärtl (Stiche C, D, E, F, G, Z, AA). P. Marian schildert uns den Lustgarten folgendermaßen: „Derselbe ist fast einen Steinwurf vom Meierhof, sehr groß und weit, mit schönen Zwerchgängen, so mit Weinhecken und Wintergrün ganz überzogen, wie auch mit vielen Blumenstücken, Kuchelbeeten und allerhand Obstbäumen besetzt; in dessen Mitte ein neu erbautes Lusthaus, darunter der obbemelte springende Brunnen, von dem das Wasser in den Schildkrötenteich abrinnt.“

Es sind noch folgende Windhager Gärten im oben erwähnten Kupferwerk abgebildet: die Gärten beim Schloß Auhof bei Berg (Stich DD vom Jahre 1664), die Blumen-, Kraut- und Obstgärten des Dominikanerklosters in Münzbach (Stich EE vom Jahre 1664), die Küchen- und Blumengärten des Freihofes zu Bertholz (Stich LL), das Gartenhaus, die Lust- und Blumengärten des Schlosses Rosenberg am Ramp (Stiche NN, OO, PP, QQ), die Lust- und Küchengärten beim Schlosse Neuzenz (Stiche EEE, FFF), der Windhagerische Garten vor dem neuen Tor zu Wien in der Rossau mit Blumenstücken, Zwerchgängen, Weinhecken und Bienenstöcken (Stich KKK) sowie der Garten beim Herren- und Mauthaus zu Neumarkt an der Nöbbs (Stich MMM vom Jahre 1654).

Das Schloß Auhof im Marchland hatte Enzmillner am 12. Jänner 1664 von Christian Adam Reichsner von Althofen und seiner Hausfrau Maria Christiana, geb. Niederefferin, samt den dazugehörigen Untertanen und Gründen erkauft. Vier Jahre später (27. Februar 1667) verkaufte er diese Herrschaft dem Abt Bernhard von Baumgartenberg, von dem das Schloß mit der dorthin gestifteten Bernhardskapelle später den Namen Bernhardsdorf bekam. Das Dominikanerkloster in Münzbach erbaute J. Enzmillner in den Jahren 1661 bis 1664 auf den Gründen des im Jahre 1654 abgebrannten Pfarrhofes. Es war von ihm für 12 Geistliche gestiftet worden. Als erster Prior stand dem Kloster P. Vinzenz Hauser vor. Am 9. Oktober 1784 wurde es aufgehoben. In der ehemaligen Klosterkirche befindet sich die Windhager Gruft und das Hochgrab des Grafen von Windhag aus rotem und weißem Marmor. Am

²⁾ P. Hyazint Marian, *Topographia Windhagiana aucta*, Wien 1673.

6 August 1659 kaufte der Freiherr von Windhag Schloß und Herrschaft Rosenburg am Kamp samt dem adeligen Sitz Wolfshofen und den Frei- und Edelsitz Meißau von Johann Ignaz Spindler von Hofegg. Nach seinem Tode wurde diese Herrschaft von den Windhager Testamentexekutoren am 3. Oktober 1678 dem Grafen Max Ferdinand von Sprinzenstein verkauft. Groß-Poppen erwarb er am 12. Juli 1656 von Heinrich Siegmund von Isem. Nach dem Tode des Grafen von Windhag kam diese Herrschaft an den Windhagerischen Stipendienstiftungsfond. Auch Neunzen, das er am 28. Oktober 1658 vom Freiherrn Ferdinand von Leyffer kaufte, kam nach seinem Tode zum Stiftungsfond. Ein Haus zu Wien auf der Rossau samt einem großen Garten nahe der Donau kaufte Enzmillner am 27. Mai 1651 von den Erben des Adam Echl und am 27. Oktober 1655 von Lukas Frischenhauser das danebenliegende Haus samt Garten. An Stelle beider Häuser und Gärten stehen gegenwärtig 10 Häuser. Die Maut und das Herrenhaus zu Neumarkt an der Nbs samt einem schönen Garten kaufte der Freiherr von Windhag am 16. April 1654 vom Grafen Albrecht von Zinzendorf³⁾.

Nach dem Tode des Grafen von Windhag im Jahre 1678 erbte sein einziges Kind Eva Magdalena (geboren am 23. Jänner 1629), die erste Priorin des von ihrem Vater 1667 gegründeten Dominikanerinnenklosters in Windhag, die Herrschaft Windhag. Sie hatte nun, nachdem ihr im Jahre 1680 die Herrschaft von den kaiserlichen und passauischen Kommissären eingewantwortet worden war, nichts Eiligeres zu tun, als das Lieblingschloß ihres Vaters mit seinen prächtigen Malereien, Gartenanlagen, Brunnen und Grotten bis in die Grundfesten hinein niederzureißen. Auf dem gegenüberliegenden Hügel, an Stelle des vorne geschilderten Lustgartens, ließ sie nun aus dem Material des abgerissenen Schlosses und des von ihr ebenfalls niedergerissenen Landgutes Pragtal ein neues Kloster erbauen. Der Bau wurde am 15. August 1681 begonnen und 10 Jahre später vollendet⁴⁾. Doch auch neue Gärten ließ die Priorin anlegen. Sie hatte die Vorliebe für Blumen- und Gartenpflege von ihrem Vater geerbt. In dem von ihr verfaßten Stiftungsbüchel vom Jahre 1691 werden folgende sieben Gärten, die sie beim neu erbauten Kloster errichtet hatte, aufgezählt: 1. der Baumgarten, 2. der Apothekergarten, 3. der Kuchelgarten, 4. der Prioratsgarten, 5. der grüne Ager, 6. der große Garten und schließlich 7. der Stiechengarten⁵⁾. Zur Betreuung und Pflege hatte sie einen eigenen Gärtner namens Josef Schmier und zwei Gärtnerbuben mit einer jährlichen Besoldung von 4 fl bestellt. Vom großen Garten ist auch ein gleichzeitiger Plan erhalten. Er zeigt in der Mitte 4 Blumenstücke, die von 12 Küchenstücken in Beeten umgeben sind. 2 Blumenstücke hat Eva Magdalena mit den Namen der einzelnen Blumenarten beschrieben.

³⁾ G. Grall, Geschichte des Schlosses und der Herrschaft Windhag bei Perg, Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines Bd 87 (1937).

⁴⁾ Windhager Chronik 1679, Windhager Handschrift Nr: 36 im o. ö. Landesarchiv.

⁵⁾ Windhager Stiftungsbüchel 1691, Windhager Handschrift Nr: 40 im o. ö. Landesarchiv.

1694 legte die Priorin Eva Magdalena eigenhändig ein Gartenbüchlein an. In diesem verzeichnete sie genau alle Obst- und Gemüsearten, Blumen und Heilkräuter, die im Baumgarten, Apothekergarten, Prioratsgärtl und im großen Garten vorhanden waren. Die Sortennamen schrieb sie fast durchwegs deutsch in der oberösterreichischen Mundart. Das Büchlein, bestehend aus acht Blättern und einem Einlageblatt, trägt folgenden Titel: „Gartenbiechl wie solliche Gärten in der Clausur begriffen, sollen fundiert vnd fortgepfflanz werden beschriben 1694“ ⁹⁾.

Zuerst wird der Baumgarten beschrieben und 85 verschiedene Stein- und Kernobstsorten sowie Nüsse und andere Bäume und Sträucher aufgezählt. 26 Apfelsorten, darunter viele, die noch heute in den Baumgärten des Nachlandes zu finden sind, lieferten den Windhager Nonnen das Tafelobst. Es sind folgende aufgezählt: „1. Kleine Bruner Depfel, 2. große schene Bruner Depfel, 3. Lemoni Depfel, 4. Paradeis Depfel, 5. Pfundner Depfel, 6. Pässamäner Depfel, 7. Musäncar Depfel (ein solcher Baum war auch als Zwergbaum in einem Kübel gepflanzt), 8. Sieße Depfel, 9. Baugärtler Depfel, 10. Streimling Apfel, 11. Pfalzgrafen Depfel, 12. Lanzinger Depfel, 13. Weisbrager Depfel, 14. Misch schwarze Depfel, 15. Ros Depfel, 16. Ruez Depfel, 17. Löder Depfel, 18. weise Wein Depfel, 19. Ratbacher Depfel, 20. Rotte Berling Depfel, 21. große gelbe Scheißöpfel, 22. Weinling Depfel großer Art, 23. große rotte Seiden Depfel, 24. Spiz Apfel, 25. große Sperling Depfel, 26. große Zwifel Depfel.“ 19 verschiedene Birnensorten lieferten die Bäume des Windhager Klostersgartens und zwar: „1. Mägäwiz Biern, 2. Muscateller Biern, 3. Salzhurger Biern, 4. Hengs Biern, 5. große Bluzer Biern, 6. Somer Bergamata Biern, 7. Winder Bergamata Biern, 8. Henig Biendl, 9. Salt Biern, 10. Glas Biern, 11. Bischof Köpel Biern, 12. Affengräter Biern, 13. Larenzer Biern, 14. Allemodi Biern, 15. Pfundner Biern, 16. Kersch Biern, 17. Regls Biern, 18. große Solanki Biern, 19. Ritten Biern.“ Elf Kirschen- und Weichselsorten sind aufgezählt: „1. schwarz Belz Kerschen, 2. rotte große Belz Kerschen, 3. Krämel Kerschen, 4. spanische Weizl große, 5. spanische große Amarelln, 6. kleine weise Kersch, 7. kleine rotte Kersch, 8. kleine schwarze Kersch, 9. kleine Amarelln, 10. kleine gemeine Weizl, 11. weise Belz Kerschen.“ Neun Zwetschen- und Pflaumenarten: „1. Bruner Zweschpeln, 2. Düranschen Zwespen, 3. spanische Zwespen, 4. Biern Zwespen, 5. große gelbe Pfludern, 6. griene auch rote Fordätschen, 7. Mirabelani, 8. Kriechen, 9. Spenling.“ Marillen: „1. Marilln mit sießn Kern, 2. große Marilln, 3. gemeine Marilln.“ Pfirsiche: „1. rotte große Duräntschen Pferschi, 2. große weise Duräntschen Pferschi, 3. gemeine Pfersig.“ Nüsse: „1. welsche große Nussen, 2. rotte Ruer Nussen, 3. weise Haslnussen.“ Elf verschiedene, meist südländische Bäume und Sträucher beschließen das Verzeichnis des Windhager Baumgartens, es handelt sich um: „1. Bäm welche die Friechten ausschieben wie die Feigen, ohne Blie, 2. Köspel, 3. Ahr-sprizn, 4. Atlas Bör, 5. Kösten, 6. Mandlen, 7. Biern Ritten, 8. Depfel Ritten, 9. Dientlen, 10. Maulbör, 11. Felgen bäm.“

⁹⁾ Windhager Gartenbüchl vom Jahre 1694, Windhager Akten im o. ö. Landesarchiv.

Im Apothekergarten, der in acht Teile zerfiel, befanden sich 86 verschiedene Heilkräuter und Gewächse, die in Beeten gezogen wurden. Zu beachten ist, daß die Bezeichnung „dicke“ für gefüllt und „din“ für nicht gefüllt gebraucht wurde. Im ersten Abteil wuchsen folgende Heilpflanzen: „Lauendl ⁷⁾, Monat Bliemel, dicke Babel Rossen, Sögenbäm ⁸⁾, Pimbernel, Garten Berchtram, Sämsen Wurzen, krauste Reinfarn, braune vnd krauste Minzen ⁹⁾, edler vnd gemeiner Bock, Nachtschäden ¹⁰⁾.“ Im zweiten Abteil waren: „Rotte dine Nügl, dicke Ringl Blumen, dicke spanische Camilln, Sieße Holz, weißer Andorn, schwarze Nistwurzn, Lustack ¹¹⁾, Allandt, Möster Wurzn, großer Valtrian, Ehbisch Kraut, Rebarbara.“ Im dritten Abteil wuchsen folgende Heilkräuter: „Faltrian ¹²⁾, Tamärischen, Brassn Kraut, weiße vnd griene Christblumen, wilter Berchtram, Cortabenedict, Zigori, Löffelkraut, Krösch, Fenigl.“ Im vierten Abteil: „Edle vnd gemeine Himelschlisl, Sateren ¹³⁾, Brunelln ¹⁴⁾, Ziffer Arbes, Rim, edl vnd gemeines Leberkraut, braune Dachsenzungen, Borägi, Unser-Frauen-Haar, Unser-Frauen-Distl.“ Im fünften Abteil: „Angelica ¹⁵⁾, Böffilica ¹⁶⁾, weiße Hanensieß Bliemel, schwarzer Rim, wilter Safran, Mörhierchl, Bingl Kraut, S: Peterskraut, Otermenig, Banzenkraut, Eissenkraut.“ Im sechsten Abteil: „Weiser dicker Magen, Fjop, spanische Rudl, Zittrauch, Anneiß, Coriander, Schwalmwurzn, gultener Wiberthon ¹⁷⁾, Harrill, Kornminzn, schwarz vnd weißer Sanikl ¹⁸⁾.“ Im siebten Abteil: „Rosmarin, Maioran, blaben Beigl, kriegischer Valtrian, blabe Lilien anstat Beiglwurzen, weißer vnd schwarzer Senif, Kerbelkraut, Creiß Salue ¹⁹⁾, spanische vnd gemeiner Vermuet, liechtblabe Dachsenzungen, Knabenkraut“, und

⁷⁾ *Lavendula vera officinalis*, ein altes Badekräutlein. — Für die Hinweise in den Noten 7—30 wurden u. a. benützt: H. Marzell, Die Pflanzen im deutschen Volksleben (Jena 1925); H. Marzell, Alte Heilkräuter (Jena 1926); E. Weinkopf, Naturgeschichte auf dem Dorfe (Wien 1926); F. E. Preis, Überbleibsel aus dem hohen Altertume im Leben und Glauben der Bewohner des Landes ob der Enns (Linz 1854); A. Baumgarten, Aus der volkstümlichen Überlieferung der Heimat I. Zur volkstümlichen Naturkunde, 22. Musealbericht (Linz 1862); M. Hofer, Etymologisches Wörterbuch, 1. Teil (Linz 1815).

⁸⁾ Der Gebenbaum (*Juniperus Sabina*) stand auch in einem Winkel des Bauerngartens und fand als Abtreibungsmittel Verwendung. Auch zu Palmbüschen wurden Zweige des Gebenbaumes verwendet.

⁹⁾ Die Braunminze (*Mentha sativa* Lin.) wurde mit der Krauseminze klein geschnitten, mit Zucker in Branntwein angefeßt und daraus der „Briminzen-Geist“ bereitet.

¹⁰⁾ Nachtschatten.

¹¹⁾ Liebstöckel (*Levisticum officinale*), Würz- und Heilkraut.

¹²⁾ Das Maiglöckchen (*convallaria maialis*) findet noch jetzt in der Homöopathie Verwendung.

¹³⁾ *Saturei (saturei hort. Lin.)* ein magenstärkendes Heilkraut.

¹⁴⁾ Die Braunelle (*prunella vulgaris* Lin.) wurde als Wundheilkraut sowie gegen Rotlauf - St. Antoniusfeuer - verwendet.

¹⁵⁾ Engeltwurz (*archangelica officinalis*), wird noch gegenwärtig als Heilkraut verwendet.

¹⁶⁾ Basilienkraut (*ocimum basilicum*).

¹⁷⁾ Tüpfelfarn (*asplenium trichonaves*).

¹⁸⁾ *Sanicula europaea*, ein noch heute verwendetes Wundheilmittel.

¹⁹⁾ Salbei wurde schon im Kapitulare Karls d. Gr. vom Jahre 812 genannt.

schließlich im achten Abteil: „Gelber Weigl, Hauswurzen²⁰⁾, türkischer Pfeffer, Weinruten, Melissen, Frauenblötter, Arutten²¹⁾, rotte, dicke Bedonien.“ Angeschlossen war ein Rosengarten mit acht Rosenarten („1. weiße dicke vnd dine Kossen, 2. rotte dine Scharlach Kossen, 3. dicke französische Kossen, 4. dicke leibfarbe Kossen, 5. Zendabolli Kossen, 6. Hollender Kossen, 7. dicke gelbe Kossen, 8. Pfingst Reß“), drei Arten Lillien („weiße Lillien, hoch blabe schen schmöckende Lillien, goldfarbe Lillien“) und zwei Arten Sonnentwendlumen („bläcke oder schwebelfarbe Sonnentwendlumen, hoch gelbe Sonnentwendlumen“).

Der Priorgarten diente nur als Blumen- und Heilkräutergarten (94) Sorten). Diese wurden in zwei Abteilen in Beete gepflanzt und standen auch auf zwei langen Bänken unter Dach. Im ersten Abteil befanden sich folgende Blumen und Heilkräuter: „Doppelte Rinigskronen, Fridelärch, gflite Dulipänen, weis auch gelbe dine Narcisen vill auf ein Stingl, Pässädut weise auch blabe, Hiacinda dolorasa, weiße dicke Narcisen, gelbe dicke auch dine Narcisen, dicke Mörzenböcherl, dicke leibfarbe Bedanien, soliche rotte Bedanien, spanische Lillien, blabe schmöckete Lillien, Bissenkreitl²²⁾, dick blabe Weigl, Zipres-Kreitl, edles Leberkreitl, Babigei-Federn, türkischer Pfefer, edle Hauswurz, Pomeränschen Kircellis.“ Im zweiten Abteil befanden sich folgende Blumen: „Wunderbäm, leibfarbe Wicken, gelber kleiner Rittersporn, dicke weiße Pfingstnägl, dicke weiße Buschnägl, große gelbe Kugl Blumen, dicke Mostblumen, dickes Säffenkraut, dicke Cartheiser Nägl, dicke Rittersporn allerley Farben, dicke Magen allerley Farben, türkische dicke Kossen, dicke türkische Nägl, spanischer Maioran, spanischer Lauendl, Maioran, großer gelber Rittersporn, dicke bläckgelbe Himelkresl, purpurfarbe Himelschliffel, Krakesl allerley Farben, Hiacindl perquerus“. Auf der langen Bank unter dem Dach: „Weiser spanischer Jesemin²³⁾, große rotte Smierznägl, Spina Christi, die schenste 5 große leibfarbe Nägl, Leänderbäm, gros weis vnd braun gesprangte Nägl, klein indianische Weigenbleter, große weis vnd leibfarb gesprangte Nägl, schwarze Lillien, purpurfarbe dicke Nägl, Passionblumen, große weiße Nägl, Zenster, große schene Nägl, Juca gloriosa, weiße dicke Lambarter Weigl, Mauß-Dorn, Purpurfarbe dicke Lambarter Weigl, Kärtinälblumen, dicke rotte Lambarter Weigl, gesprangte Kossen, gesprangte rot vnd weiße Lambarter Weigl, Musketen Resl dicke, spanischer Kle, Aloe, Blumenbäm, Corallenbäm, blaber Babelbäm, weiser Babelbäm, Zipresbäm, groß indianisch Weigenblat.“ Auf der anderen Bank überzwerch: „Lorberbäm, dicke braun vnd weis gesprangte Lambarter Weigl, klein Jesemin, schene dicke Nägl, die hochwachsende blabe Glöckl, Pomeränschenbäm, dicke gelb gesprangte Weigl, dicke Margarändenbäm, gelber dicke Weigl, schene dicke Aruncule allerley Farben, Lemonibäm, dicke Annoni allerley Farben,

²⁰⁾ Die Hauswurz (semper vivum tectorum) war bei den Deutschen Donar und bei den Römern Jupiter geweiht. Karl d. Gr. befahl im Capitulare de villis vom Jahre 812 seine Verwendung.

²¹⁾ Abraute (artemis abrotan. Lin), ein altes Heilkraut.

²²⁾ Bissenkraut (Hyoscyamus niger).

²³⁾ Jasmin (Jasminum officinale).

Monatrossen, schene Nügl, Lorberkerschenbäm" und bei der Tür: „blaber vnd gelber spanischer Jesemin.“

Der große Garten, dessen Plan erhalten ist, diente hauptsächlich als Küchengarten. In den 12 Abteilen waren 42 Gemüsearten und Küchenwurzkräuter angepflanzt und zwar: „Artischock, Caulisior, Cälleräbl, Spärgl, Kell des großen vnd gemeinen, Fruekraut, Spenat, Pferblöter, rottes Kraut, Salue gemeinen vnd Salue mit vergulden Blötern, Berchtram, Löffelkraut, Schnittla, Kräß, Pimbernel, Kerbelkraut, spanischen Sauerampfer, Carti, Böberlsalat, rotten Salat, gsprangten Salat, Mistbötsalat, Zigorisalat, Feltlsalat, Somer: vnd Winder Antifsalat, Heibelsalat, früe oder Mistböt Rätig, rotter franceisscher Rätig, Somer vnd Winder Rätig, Pettersill großer vnd gemeinen, Knofla, Zweifel vnderschitlicher Art, Zwiffes Kern ohne Heibel²⁴⁾, Zucker Kiebel²⁵⁾, Ranna Kueben, Erdtäpfel²⁶⁾, Kren, Wmmurcken, Melonen oder Bluger, Kirbiß, Fassolln, Arabes.“ Im Garten waren auch noch Stauden und zwar: „Hollerstauten“²⁷⁾, mehrere Sorten Stachelbeeren („weiß Ugras, griene vnd rauche Ugras, rotte Ugras, große weiße Ugras“), Ribisel (weiße Ribisel, rotte Ribisel, saliche gar große, schwarze Ribisel“), Blumensträucher („blab spanischer Holer²⁸⁾, weiser spanischer Holer, Schneballnbäm, Zeterbäm, Buxbäm, Jörgger Kossen rotte auch weiße“) sowie Weinhecken mit folgenden Sorten: „Weinbör Muscatel, blabe Weinbör, Zierfändl, schmedete, gemeine Grobe, Ungrische Knöpf, Käffel“²⁹⁾.

Inmitten des Küchengartens war in 4 Abteilungen ein Blumengarten mit 63 Arten („Allerley gefarbte Dulipänen, weiße dicke vnd dine Narcisen, Kinigscronen, dine vnd dicke Mörzenbächerl, gelbe dine vnd dicke Narcissen, blabe Hiacindl, weiße Hiacindl, Hiacinden Stolati, Hiacinden Daborosa, krauste Hiacinten blabe vnd soliche fleischfarbe, blabe Weindreibel, weiße Weindreibel, purpurfarbe tirckische Bindt, purpurfarbe Himelschliffel bläche vnd gelbe, Zeitlosen, spanische Lillien, Schwertlillien, feyerfarbe Lillien, goldfarbe Lillien, aschafarbe Lillien, persianische Lillien, braune Feuerlillien, Tag vnd Nacht, dine brinate Lieb³⁰⁾, dine Lambärter Weigl allerley Farben, Buschnägl allerley Farben, purpurfarbe Sternblieml, Käfferblumen, Rosmarin, Rittersporn diene allerley Farben auch dicke, venedische Wetterressl, tirckische Kossen dine vnd dicke, tirckische dine

²⁴⁾ Porree.

²⁵⁾ Zuckerrübe.

²⁶⁾ Die erste Beurkundung des gartenmäßigen Anbaues von Kartoffeln in Oberösterreich findet sich 1643 im Schwertberger Herrschaftsarchiv.

²⁷⁾ Holunder (*Sambucus nigra*).

²⁸⁾ Gemeiner Flieder (*Syringa vulgaris*), mundartlich „Holler“.

²⁹⁾ Wein wurde bis ins 16. Jahrhundert beim Schloß Pragtal und im 17. Jahrhundert noch an den Gehängen des Windhager Burgberges gepflanzt. Ein Weinziel hauste bei Pragtal in einem Weingarthäusel und hütete die Weingärten. In dem Weinbaugebiet um Böslau, Baden, Gumpoltskirchen und in der Wachau sind noch folgende Sorten bekannt: Muskateller, Blabe, Zierfandler, Schmedete, grobe und ungarische Knöpf. Als älteste Sorte in diesem Gebiet gilt der Zierfandler.

³⁰⁾ Volksetymologisch für *Lychnis chalcidonica*.

vnd dicke Nögl, Lepinen gelbe schmedete auch soliche blabe vnd gesprangte, dicke vnd dine Nögl allerley Farben auch Pffingstnägl, weise auch gelbe Knosablumen, dicken Magen allerley Farben, Compagnablumen, diner Agley allerley Farben, Albiniblumen, Himelkörzen, purpurfarbe hochwaxende Glöckblumen, braune Mädl, Märgras, tirkisch Gras, Faltrian, Maioran, Sanewendtblumen, dicke Babeln allerley Farben, dine rotte Bedanien, Spina Christi, Lebenmeißler allerley Farben, Ruckerzue, blabe dicke Weigl, dicke vnd dine Ringelblumen, blaben spänischen Anstrich, rotte Hannerfedern, Strobblumen allerley Farben, braune dicke Scabiosa."

Auf steinernen Stufen standen in „Scheren vnd Ribeln“ 22 Sträucher und südländische Bäume: „Lorberbäm, Lorberkerschenbäm, Margarändebäm, Bameranschen Bäm, Lemoni Bäm, Leänder Bäm, spänischen vnd gemeinen Jesemin, Spina Christi, Pässianblumen, allerley Farben gros dicke Nögl, gelben großen gflamten Weigl, Zippreskreitl, Monatrossen, kleine dine Muskelten Kessl, indianische Feigenbleter kleine vnd grose, Juca gloriosa, Arnicula dicke rote, dine Antimoni allerley Farben, blaben Jesemin, Cärdinalblumen, Jenester, Mauseßdorn“.

Ein Beilageblatt verzeichnet wohl eine Neuanlage des Prioratsgartens. Dieser bestand nunmehr aus 4 Kränzen und einer entsprechenden Anzahl von Blumenbeeten. Dort fanden sich 84 Arten Blumen und Heilkräuter. Im 1. Kranz: „Dicks blabes Löbberkreitl, dicke blabe Weigl, Zipress Kreitl, Rosmarin, gftichte Bliemel, tirkischen Pfefer, gsprangten Vergiß-nit-mein, Bissenkreitl, Storchenschnabel, Kinigscronen, dicke Dulipänen, gesprengte Dulipänen, dicke blabe Hiacintl, Pasaduten blabe vnd weise, rotte dicke Bedonien, leibfarbe Bedonien, Tirkische Bindt kinigsfarbe vnd braune, Zeitlossen, dicke weise Narcisen, Hiacinten Daborosa, gelbe dicke vnd dine Narcisen, dicke Mörkenbächerl.“ Im 2. Kranz: „Blabe Weindreibel, Hiacinda Stolätä, tirkisch Gras, gelbe Lebina, H; Drehfaltigkeit Bliemel, Aglei allerley Farben dicke, Gedultkreitl, Hergentrost, dicke brinate Lieb, gelben grasen Tag vnd Nacht, Vergiß-nit-mein blaben, leibfarbe Rudezur, gesprangte Rudezur, weise dicke Buschnägl, weise Pffingstweigl, schmedete gelbe Himelschliffel soliche purpurfarbe, durchgschlagne Himelschliffel, purpurfarbe dicke Gartenscabiosa, blabe Ringelblumen, spänischen Kle, dickes Märgras“. Im 3. Kranz: „Weissen dicken Ruckerzue, ganz rotten dicken Ruckerzue, dicken gelben Ruckerzue, dicke Pffingstnägl, Isop, weissen Vergiß-nit-mein, rotte Sternbliemlein, spänischen Maioran, Wunderbäm, gelben Rittersporn, nacktfarbe Wicken, Bächnägl dicke, Gebänäri, dicke Karteisernägl, dickes Säfenkraut, gelbe Kugl Blumen, dicke Mostblumen, dicker Rittersporn allerley Farben, dicker Magen allerley Farben, dicke tirkische Rossen, dicke tirkische Nögl.“ Im 4. Kranz: „Bameranschen Kirbis, Astrozica, purpurfarbe Wicken, Hanafedern, weise dicke Amandisbliemel, wilder Maioran, dicke weise Bissenkornblumen, Himmelkressl weise rotte, hoch blabe Bissenlilien, ganz weisse Lilligen, gelbe Lillien, Feurlilien, persianische Lillien, Schwertlilien, spänische Lillien, Faltrian auch raten, weise Weindreibel, blabe Hiacintl, blabe auch fleischfarbe krauste Hiacinten, weise Hiacinten, Bissen-Kälbel.“

In Gartengeschirren („Scherm“) und großen Kübeln waren 43 Edelsträucher und Zwergbäume, darunter viele ausländischer Herkunft und sehr viele Neckenforten gepflanzt. Diese setzten für eine gute Überwinterung ein entsprechend großes, geheiztes Glashaus voraus. Es handelte sich hier um folgende Arten: „Dicke Margarändebäm, Lauruß-Zerus Bäm, Lorberbäm, Bomeränschenbäm, weiser Babelbäm, Leänderbäm, Spina Christi Bäm, gras indianisch Weigenblat, kleines indianisches Weigenblat, Passionblumen, Mausdorn, Blumenbäml, Jeneser, Biramentalblumen klabe, gelbe dicke Weigl, weisen Gesemin des gebelzten vnd ein gemeiner, klaber Jesemin, gelber Jesemin Stock, Cartinalblumen Stock, Musketen Kossen Stock, gesprangten Kossenstock, Monatrossenstock, rotten dicken Lambarten Weigl Stock, Juca gloriosa, Coralnbämel, Antinoni dicke unterschittlicher Farben, die Uruncule vnderchittlicher Farben, gelbe Angelicablümel, Lemanibämel, klaben Jeneser, dicker roter Lambarter Weigl Stock, große rotte Swirztnägl, große dicke lichtrote Nägl, große dick weiße Nägl, große dick leibfarbe Nägl, große dicke purpurfarbe Nägl, große dicke nackerfarbe Nägl, große dicke weiß und leibfarb gesprangte Nägl, grose dick klein gesprangte weiß vnd pffibllefarbe Nägl, große Erbbör, Dientlbäm, Musansker Apffelbäm“.

Georg Grüll (Linz)

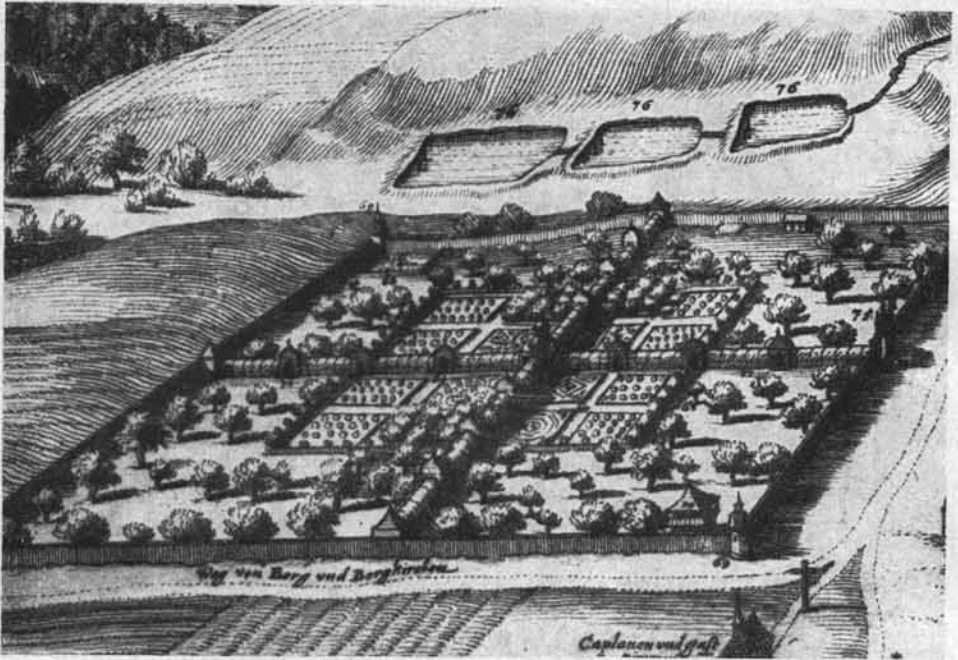
Die ersten Linzer Operaufführungen

Nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung erlebte die Stadt Linz im Rahmen eines Gastspiels der Mingottischen Operngesellschaft (1743) die ersten Operaufführungen¹⁾. Diese Annahme soll nunmehr einer Revision unterzogen werden.

Im Dezember 1676 hatte Kaiser Leopold I. mit seiner jungen Gemahlin, Eleonora Magdalena Theresia, von Passau kommend, in Linz Aufenthalt genommen. Im Rahmen der mit einem Herrscherbesuch stets verbundenen Festlichkeiten wohnten die Majestäten unter anderem „bey denen P. P. der Societät IESU am Heiligen Newen Jahrs-Tag einer schönen Comödia“ bei; der 6. Jänner 1677 jedoch erhielt als der „newen Allergnädigsten Kayserin Geburts-Tag“ durch die „Exhibition einer überauß kostbaren Comödia im Landhauß“ ein besonderes Gepräge²⁾. Mit dem dargebotenen Werke, Antonio Draghis (1635—1700) „Hercole acquistatore dell' immortalità“ hielt die Oper, soweit bis jetzt abzusehen, ihren Einzug in die oberösterreichische Landeshauptstadt.

¹⁾ G. Gugib, Beiträge zur älteren Geschichte des Theaters in Linz in den Jahren 1722 bis 1802, Heimatgäue Jg 8 (1927) S. 38 und E. Haller, Zur älteren Linzer Theatergeschichte, Jahrbuch des oberösterreichischen Musealvereines Bd 82 (Linz 1928) S. 161 ff.

²⁾ J. M. Lerch, Die glückliche Vermählung der beiden . . . Häusser Oesterreich vnd Newburg oder . . . Beschreibung der . . . Beylagers-Festlichkeiten des . . . Herrn Leopoldi . . . mit Eleonora Magdalena Theresia . . . sampt ausführlichen Bericht was bei Dero Rehn von Wien und Newburg auf Passau vnd dann zurück bis nacher Linz sich merkwürdiges begeben (Linz, 1677), fol. Eij verso.



Windhager Schlossgarten 1660